

# Bolle's News



— Aktuelles vom DE HUN'NENHOFF —

Nr. 1/ Juli 2021

Kostenloses Probe-Exemplar

## Tierschutz ist überall

Seit dem 08.03.2018 gibt es in Reimerdingen die Stiftung „De Hun'nenhoff“. Zweck unserer Stiftung ist die Förderung des Tierschutzes. In Reimerdingen, einem Ortsteil von Schneverdingen, betreiben wir einen Gnadenhof für Tiere aller Art. Hier leben Hunde, Katzen, Pferde, Schafe, Gänse, Puten und Hühner, die von ihren Besitzern nicht mehr gehalten werden konnten oder wollten. Spezialisiert sind wir auf Tiere mit Behinderungen. 16 der Hunde sind querschnittgelähmt, aber auch dreibeinige, einäugige oder auf Grund von Verletzungen inkontinente Hunde, die in einer normalen Wohnung gar nicht zu halten wären, haben hier ein neues Zuhause gefunden. Andere haben gebissen. Auch diese Hunde haben ein neues Leben bekommen. Insgesamt leben hier derzeit etwa 90 Hunde. 15 Katzen, zwei davon querschnittgelähmt, bevölkern den Katzensgarten und die Katzenwohnungen. Einige davon angefahren und einfach liegen gelassen, von Tierfreunden gefunden und zum Hof gebracht, eine querschnittgelähmte von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, deren Ärzte bei der Suche nach kompetenten Betreuern auf den Hun'nenhoff kamen. Eine, die nach Schädel-Hirn-Trauma lange Pflege brauchte, aber nach drei Monaten wieder ganz die alte war. Außerdem gehören elf Pferde, zehn Schafe, fünf Gänse, zwei Puten und etwa 50 Hühner zur großen Familie. Ebenfalls zur Familie gehören 15 Mitarbeiter, die sich um die Tiere und die Anlage kümmern und dafür sorgen, dass es den Schützlingen immer gut geht. Insgesamt umfasst die Anlage eine Fläche von 50.000 m<sup>2</sup>. Diverse Hundezimmer, dazu ein gut ausge-

statteter Tierarzttraum, ein Physiotherapie-Bereich mit Unterwasserlaufband und das „Minidorf“, ein Hundehaus speziell für die behinderten Hunde mit zwei Arbeitsplätzen für die Behandlung der gelähmten Hunde und einem Steril-Bereich, in dem ein Hund mit Dauerkatheter versorgt wird, lassen eine optimale Versorgung der Tiere zu. Förderung des Tierschutzes geht natürlich weit über die Aufnahme von Tieren hinaus. Selbstverständlich ist die Kapazität inzwischen ausgelastet. Unser Motto lautet aber „Helfen helfen!“ Mit Seminaren und Vorträgen soll diesem Motto Rechnung getragen werden. So werden z.B. Themenabende veranstaltet, die bestimmte Probleme in der Tierhaltung aufgreifen, um Besitzer in die Lage zu versetzen, diese Probleme mit ihrem Vierbeiner zu lösen, anstatt sich von ihm zu trennen. In Zusammenarbeit mit der TiHo in Hannover gibt es Vorträge für Tierärzte und Besitzer, um z.B. die Einstellung zum Leben mit einer Behinderung zu beeinflussen. Ein Querschnitt ist kein Grund zu sterben! Auch ist eine Krebsdiagnose nicht zwangsläufig ein Todesurteil.

In solchen Fällen bekommen die Besitzer betroffener Tiere Rat und Hilfe beim Management dieser Erkrankung. So wird auch ein Lehrgang für den täglichen Umgang mit Querschnittshunden angeboten.

Um Probleme mit der Hundehaltung möglichst erst gar nicht aufkommen zu lassen, sind Hunde(halter)trainer ein guter Anfang. Auf dem Hun'nenhoff wird eine Ausbildung dazu angeboten, und im Rahmen dieser Ausbildung bietet die Stiftung auch Hundeschule für Besitzer an. Dabei ist der Name Programm: Hundherum.... zufrieden!



Usha Peters und Tom Bode mit ihren Schützlingen Amiro, Tommy und Picu  
Foto: Kati Ludolph

## Gassigänger vorgestellt: Unser Frithjoff



Frithjoff ist unser Hundeflüsterer. Er kann mit fast jedem Hund Gassi gehen und sieht es als Herausforderung an, neue, freche, ängstliche Hunde dazu zu überreden einen ausgiebigen Spaziergang mit ihm zu machen. Dafür fährt Frithjoff mindestens 2x die Woche ca. 100 Km

aus dem Süden Schleswig-Holsteins zu uns, manchmal auch öfter. Ausgestattet mit Wanderstiefeln und den Taschen voller Keksen läuft er stundenlang mit den Hunden durch das angrenzende Gebiet. Kuschelpausen und Picknick inklusive. Aber Frithjoff ist nicht nur Gassigänger, er ist auch Pate von zwei unserer Hunde - Raik und Rex.

Und auch an der Produktion dieser Zeitung ist er maßgeblich beteiligt - er hat uns nämlich erst einmal das Programm näherbringen müssen. Frithjoff ist also unser Allrounder unter den Gassigängern und so kann es auch passieren, dass er einen Tag vor Heilig Abend



Frithjoff füttert die Lämmer  
Foto: Usha Peters

die Christbaumkugeln in den Baum hängt. Vielen Dank für deine zuverlässige und regelmäßige Unterstützung!  
kl



## Bolles Kolumne Jetzt spricht der Chef

Findet ihr auch, dass es ganz schön lange gedauert hat, bis meine Mitarbeiter mir eine eigene Zeitung gewidmet haben? Ich bin allerdings entsetzt! Nur so eine kleine Sparte haben sie mir zugedacht.

Dabei könnte ich euch Geschichten erzählen... Naja, Sie wollen sich halt ausprobieren und wenn es dann nicht läuft, muss ich wieder die ganze Arbeit machen. Es ist aber auch schwer so einen Menschen zu erzie-

hen. Ich habe hier ein ganzes Rudel ungeformter, wilder Zweibeiner auf dem Hof. Chef sein ist wirklich eine große Herausforderung. Ich bin gespannt, was ihr zu der ersten Ausgabe sagt. Lasst es mich wissen.  
**Euer Bolle**

## Cashba Nachruf

Und dann hat er uns einfach für immer verlassen, un-



ser sanfter Cashba. Zwei Jahre war er bei uns. Als er kam, war er etwa 12 Jahre alt und sollte eingeschläfert werden. Cashba, die liebste Seele, die man sich denken kann. Das tut weh. **Cashba kuschelt nicht mehr...**

## Gäste willkommen

Gute Neuigkeiten für alle, die schon immer einmal hinter die Kulissen vom De Hun'nenhoff schauen wollten oder ihr Patientier so richtig dolle knuddeln und mit Keksen verwöhnen möchten. Wir haben unseren Hof

wieder für Publikumsverkehr geöffnet. Jeden dritten Samstag im Monat öffnen wir die Tore für Besucher (nach vorheriger Anmeldung per Mail oder Telefon). Wir freuen uns auf Euer Kommen.  
kl

## Ehrenamt

Du bist handwerklich begabt? Hast einen grünen Daumen? Dann würden wir uns freuen, wenn du uns beim Bauen von Hundehütten, Zäunen und der Instandsetzung der Anlage oder bei

der Gartenarbeit helfen möchtest. Manchmal schaffen mehrere Hände einfach mehr. Melde Dich doch einfach unter 05199 - 9983900 damit wir erfahren, wo deine Stärken liegen.  
kl

## Impressum

Herausgeber: Tom Bode

Druck: ccdruck, Solttau

Redaktion: Kati Ludolph  
Stephanie Janzen

Grafik: Frithjoff Rachow

Stiftung De Hun'nenhoff  
Reimerdinger Str. 50  
29640 Reimerdingen  
Tel. 05199 / 998 39 00  
Mail: info@de-hunnenhoff.de  
www.de-hunnenhoff.com

# Tom Bode über gewaltfreie Hundebildung

„Etwas, dass ich mache, weil ich es selber will, werde ich besser, schneller und zuverlässiger ausführen, als etwas, zu dem man mich zwingt!“  
Ich glaube, das kann jeder

nachvollziehen. Daher sollte es nicht schwer sein, auch in der Ausbildung von Hunden einen Weg zu finden, die „Lehrlinge“ das WOLLEN zu lassen, was wir ihnen beibringen möchten. Bereits in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat Professor B.F.Skinner im Rahmen seiner Verhaltensforschung die „operante Konditionierung“ beschrieben, das „Lernen am Erfolg“. Das bedeutet, dass jemand, der etwas unbedingt haben will, alle möglichen Dinge ausprobiert um es zu bekommen und am Ende den Weg abspeichert, der ihn zum Erfolg geführt hat. Dieser Lösungsansatz hat sich also gelohnt. Wir hier auf dem Hun'nenhoff und bei Hundherum...zufrieden! arbeiten nach genau diesem Prinzip. Um einem Lernprozess in Gang zu setzen, braucht es einen Antrieb, eine Motivation. Es gibt eine „äußere Motiva-

tion“ und eine „innere Motivation“, der Unterschied liegt schon im Namen: bei ersterer motiviert ein Außenstehender, bei letzter ist man selbst motiviert. Entsprechend dem ersten Satz dieses Artikels



Karo kam traumatisiert auf De Hun'nenhoff, nun lernt er unter Ushas Anleitung zu vertrauen  
Foto: tb

suchen wir hier immer nach Möglichkeiten, den Hund oder jedes andere Tier, das etwas lernen soll, zu diesem Lernschritt herauszufordern und ihn die Lösung selber finden zu lassen. Klingt zunächst einmal sehr kompliziert, ist es aber gar nicht. Als Motivationsobjekt kann generell alles dienen, was der Hund in diesem Moment unbedingt will. Wenn das Erreichen dieses Ziels an bestimmte Handlungen geknüpft ist, wird er diese Handlung als „erfolgreich“ abspeichern. Das Wichtigste zum Überle-

ben ist Nahrung. Wie man an Essen kommt, das wird also ziemlich sicher gelernt und gespeichert. Daher benutzen wir hier fast Immer Futter zum Unterricht. Den immer wieder gehörten Satz „dann tut er

es ja nur wegen der Leckerlies!“ möchte ich einmal umformulieren: „Er tut es, weil er gelernt hat, dass ihm diese Handlung hilft, sein Überleben zu sichern!“ – und schon ist der negative Gedanke, der in dieser Aussage mitschwingt, relativiert und verschwunden...

Zeige ich meinem Hund nun einen Keks und er versucht auf

alle möglichen Arten und Weisen daran zu kommen, muss ich ihm das Leckerlie eben genau in dem Moment geben, in dem er das Verhalten zeigt, das ich ihm beibringen möchte. Es wird nur wenige Versuche brauchen, bis er alle unnützen Versuche aussortiert hat und zielstrebig, das Verhalten zeigt, das ihm den Erfolg eingebracht hat. Verknüpfe ich das Ganze jetzt mit einem Signal, dann lässt es sich später auf eben dieses hin jederzeit abrufen. Die Ausführung der Handlung geschieht dann, weil der Hund es selber will.



# Tierschutzverein wörtlich!

Von Tom Bode

**Der Tierschutzverein für den Altkreis Soltau von 1968 e.V. sieht sich verantwortlich für alle Tiere.** Viele Organisationen sind heute damit beschäftigt, in anderen Ländern die Not der Tiere zu lindern. Das ist eine sehr löbliche Aufgabe, die getan werden muss und für die diesen Orgas der Dank aller Tierfreunde gilt. Leider wird dadurch der Eindruck erweckt, dass die Tiere im Ausland immer schlecht gehalten werden und wir in Deutschland immer die Mustertierhalter sind. Das ist aber eben nicht der Fall. Beinahe wöchentlich gehen bei uns Anzeigen von Tierliebhabern ein, die beobachtet haben, dass Mitmenschen ihre Vierbeiner schlecht behandelt, ja, oft sogar gequält haben. Diesen Anzeigen gehen wir nach und erleben Dinge, die uns klar machen, dass man nicht immer mit dem Finger nach Rumänien oder Spanien zeigen sollte, sondern viel genauer darauf achten sollte, was vor unserer eigenen Tür geschieht. Dazu sei gesagt, dass die Tierfreunde, die uns einschalten, ein Lob verdienen. Es ist eben nicht selbstverständlich, dass Menschen sich einmischen. Wegsehen, weil man doch keinen Streit will oder, weil einen die Tiere einfach nicht interessieren, das ist durchaus die Regel. Wie sonst kann es passieren, dass Pferde auf der Weide beinahe verhungern und die Nachbarn auf die Frage, warum sie nichts dagegen tun, antworten, dass sie ja mit den Besitzern im Dorf leben müssen...

Zum Glück ist das aber nur eine Seite. Etwa ein Drittel der Anzeigen können wir entkräften, weil die Besitzer im Sinne des Tierschutzgesetzes ihre Tiere gut halten. Es kommt eben darauf an, die Situation richtig einzuschätzen. Dazu sind wir da. Lieber fahre ich einmal zu viel zu einem „Verdächtigen“, als einmal zu wenig zu einem Schuldigen.

Das zweite Drittel der Anzeigen betrifft zu meist Menschen, die es einfach nicht besser wissen. Sie halten Tiere nach ihren Vorstellungen, davon was ein Tier braucht. Ihrem Vierbeiner durchaus zugetan, machen sie Fehler, unter denen das Tier zu leiden hat. So gibt es immer noch Hundebesitzer, die ihre Tiere isoliert in Zwingern oder an der Kette halten. Seit ihrer Kindheit wurde das immer so gemacht und man denkt sich nichts dabei. Dass der Hund ein Rudeltier ist das soziale Zuwendung und Kontakte braucht, sie WISSEN es einfach nicht. Sie



bauen eine warme Hütte und geben ihm – was auch immer – zu fressen. Damit hat der Hund doch das, was er braucht...

Macht man diese Menschen auf die Tierschutz-Hundeverordnung aufmerksam und erklärt ihnen, dass diese Situation unhaltbar ist, dann sind sie durchaus bereit, diese Umstände abzustellen.

Die Haltung von Hunden hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Menschen wissen mehr über den besten Freund und sind bereit, sich seinen Bedürfnissen anzupassen.

Aber schon bei einer anderen Tierart ist man wieder „unterinformiert“. Da bekommt der Sohn ein Kaninchen, damit er Verantwortung lernt. Zum einen lebt es dann in einem der üblichen Käfige. Die sind ungefähr so, als würden Menschen den ganzen Tag in einer Besenkammer eingesperrt. Zum anderen ist die Versorgung eher dürftig. Da hält sich hartnäckig das – völlig falsche - Gerücht, dass Kaninchen nicht trinken, sondern ihren Flüssigkeitsbedarf aus der Nahrung decken. Können Sie sich vorstellen, wie qualvoll verdursten ist?

Die Reinigung der Käfige lässt auch oft zu wünschenswerten übrig. Je mehr Nässe in der Streu ist, desto höher das Infektionsrisiko und wenn es gar eine kleine Verletzung der Haut gibt, dann sind schnell Fliegen da, die ihre Eier in die Wunde legen. Sie können sich sicher nicht vorstellen, wie oft Tierärzte Kaninchen zu sehen bekommen, die riesige, von Maden gefressene Wunden haben. Oft muss das Tier erlöst werden. Diese Dinge sind nur möglich, wenn die Pflege nicht ordnungsgemäß durchgeführt wird.

Da auch Kaninchen soziale Lebewesen sind, ist die Einzelhaltung ohnehin suboptimal. Das gleiche gilt für Meerschweinchen. Und ein Meerschweinchen und ein Kaninchen sind keine So-



Der Vorstand des Tierschutzvereins Soltau e. V.: Antonia Janssen, Tom Bode, Rebekka Borchert, Heidi Schörken, Alice Petrik, Iris Brauer, Michael Grage, Karl-Heinz Bohner (v. l.) Foto: PRIVAT

zialpartner...

Hamster sind nachtaktiv und wenn das Kind einen als „Freund“ bekommt, dann wird Goldi durch die ständigen Störungen am Tag erheblich negativ beeinträchtigt.

Das alles sind Fälle, die durch intensive Vorbereitung oder eben auch durch Aufklärung im Nachhinein behoben werden können. Da braucht es eben mal einen Anstoß von Außen, den können wir geben, wenn man nicht wegsieht und uns einschaltet.

Die dritte Gruppe sind Tierhalter, die Tiere bewusst schlecht behandeln.

Obwohl das Tierschutzgesetz z.B. Stachelhalsbänder und Elektrotrafegeräte verbietet, werden diese im Hundesport auch heute immer noch eingesetzt, um auf der Jagd nach Punkten möglichst erfolgreich zu sein. Das ist Tierquälerei, die nur dazu dient, sich selbst zu profilieren. Schlagen, treten oder andere Foltermethoden, die der „Unterordnung“ dienen, werden benutzt, um bedingungslosen Gehorsam bei Hunden und Pferden zu erzwingen. Wer das in der heutigen Zeit, in der wir sehr viel über Lern-, Rudel- oder Herdenverhalten wissen, dem unterstelle ich Absicht, wenn sein Intelligenzquotient etwas höher als Zimmertemperatur ist.

Zwar wird auch da immer nach dem Motto gehandelt, „das haben wir doch immer so ge-

macht und es funktioniert“, aber etwas immer zu machen heißt ja nicht, dass es richtig sein muss! Ich fahre z.B. immer zu schnell....

Das sind in der Regel alte Hundeausbilder oder Pferdeleute. Man ändert nur schwer etwas, was sich ein paar Mal gelohnt hat. Das nennt man „Lernen am Erfolg“ und funktioniert auch beim Tier. Da sollte man einfach einmal umdenken...

Aber diese Menschen lassen sich darum nur sehr ungern etwas sagen, wissen alles besser und denken, wenn sie etwas ändern, dann bleibt der Erfolg aus.

Unverständlich ist manchmal die Einstellung von Eltern zu Tieren. Da muss ein Hund sich am Schwanz und an den Ohren ziehen lassen oder gar den Finger ins Auge bekommen, darf aber nichts dagegen tun. Er hat zu wissen, dass man Kinder nicht ankurren darf. Einer Katze wird der Schwanz vor lauter „Zärtlichkeit“ gebrochen und anschließend wird sie ins Tierheim gegeben, weil sie den Kindern gegenüber ganz plötzlich aggressiv geworden ist. Leider gibt es immer noch Eltern, die nicht in der Lage sind, Kindern die richtige Einstellung zum Mitgeschöpf Tier zu vermitteln. In Zusammenarbeit mit De Hun'nenhoff veranstalteten wir in den Osterferien 2019 einen „Kind und Tier“-Tag, an dem wir Kindern vermittelten, wie verschiedene Tierarten sich verhalten, was sie für Bedürfnisse haben und wie man sie zum Freund gewinnt.

In den Fällen, in denen wir nichts bewegen können, schalten wir dann das Veterinäramt ein, liefern Fakten und Beweise, damit die schlechte Haltung dann eben von amtswegen beendet wird.

Manchmal kommt es vor, dass Tiere dann ihren Haltern weggenommen werden. Wir unterstützen den Amtstierarzt dann, indem wir das Tier aufnehmen oder, wenn das nicht möglich ist, De Hun'nenhoff in Reimerdingen, den Gnadenhof, einschalten.

Auf diese Weise bekämpfen wir Tierquälerei und schlechte Haltungsbedingungen, wo immer wir können. Sie können uns dabei helfen, indem Sie uns informieren, wenn Ihnen ein merkwürdiges Verhalten im Umgang mit einem Tier auffällt. Selbstverständlich behandeln wir solche Hinweise vertraulich, müssen aber leider darauf bestehen, dass Sie zumindest uns Ihren Namen nennen, damit wir – oder zumindest ich, Tom Bode, auf Sie zukommen können, wenn wir mehr Informationen brauchen.

## Das ist Bolle

**Bolle ist ein Bulldoggen-Mix, der einen rassetypischen Bandscheibenvorfall erlitten hat...**

Auch eine OP konnte ihn nicht wieder herstellen. Seine Besitzer wohnen in Hamburg im 6. Stock und so wurde die Haltung schon von daher schwierig. Dazu kam, dass



Bolle auf Grund der Lähmung seine Blase nicht mehr kontrollieren kann. Durch die mangelhafte Entleerung kam es alle naslang zu Harnwegsinfekten, die dem Urin einen widerlichen Gestank gaben.

Angefeindet durch die Mitbewohner im Haus musste eine Lösung gefunden werden.

Diese war zunächst eine vorübergehende Unterbringung auf dem Hun'nenhoff, in der Hoffnung, durch entsprechende Physiotherapie die Blasenkontrolle wieder herzustellen.

Leider ist das nicht gelungen, dafür kann Bolle inzwischen aber wieder ganz passabel laufen und braucht seinen Rollstuhl nur noch für längere Spaziergänge.

Darum ist er hier geblieben! Bolle wird von seinen Besitzern sehr großzügig unterstützt und regelmässig besucht. Inzwischen ist zwischen ihnen und uns so etwas wie Freundschaft entstanden. Sie haben nicht, wie so viele, den Weg des geringsten Widerstandes gewählt und Bolle eingeschläfert, sondern alles getan, damit ihr Hund ein glückliches Leben führen kann.

Inzwischen ist er nicht nur das Hofmaskottchen hier, sondern auch das vom Heinrich III, einem Lokal in Springe, von deren Gästen und Eigentümern Bolle zusätzlich unterstützt wird und von dem gemunkelt wird, dass er dort immer wieder mal anzutreffen ist, wenn er sich aus dem Haus schleichen kann. Das wäre die wirkliche Erklärung für seinen schaukelnden Gang....

Da Bolle über kurz oder lang in jeder Gruppe Streit macht, lebt er hier mit Ronja zusammen, die ihm diese Flausen immer sofort wieder ausreibt... **tb**

## Eigentlich wäre Alessio jetzt tot



**Alessio wurde von einer Tierschutzorganisation nach Deutschland gebracht und auf einer Pflegestelle untergebracht. Dabei wurde offensichtlich übersehen, dass Alessio nach einer Verletzung des Kreuzbeins harn- und kotinkontinent ist.**

Zwar hat sich Rosa auf der Pflegestelle mit dem Umstand arrangiert, leider war aber die Chance auf Vermittlung quasi gleich null..



Fröhlicher Alessio, weil er harn- und kotinkontinent ist, sollte er sterben  
Fotos: Frithjoff Rachow

Im August 2019 musste sie nun einen Studienplatz in Indonesien antreten und konnte Alessio natürlich nicht mitnehmen. Die Organisation konnte ihn nicht zurück nehmen, so sollte sie mit ihm in eine Tierklinik fahren, um ihn zu erlösen!

Das kam weder für Rosa noch für uns in Frage, so kam er am 1. August 2019 zu uns auf De Hun'nenhoff.

Alessio lebt nun in einer harmonischen Gruppe mit Schlumpf, Hobbit, Sally, Asso und Pille im vorderen Teil vom Minidorf und ist dort eindeutig der Größte.

Alessio liebt ausgiebige Spaziergänge, Picknick mit seinem Gassigänger Frithjoff, Karottenkekse und genießt sein Leben in absoluter

Sicherheit des Hunnenhoffes. **tb**

## Wir bauen Rollis

Inzwischen gibt es eine ganze Reihe von Rollwagen für Hunde, die man im Internet bestellen kann. Leider birgt diese Online-Bestellung immer das Risiko, dass der Wagen hinterher nicht optimal passt.

Hinzu kommt, dass die Besitzer selbstverständlich nicht die Erfahrung haben, wie der Wagen genau sitzen muss, um eine wirkliche Unterstützung darzustellen und nicht durch Fehlstellungen zu Fehlbelastungen zu führen.

Daher bauen wir auf dem Hun'nenhoff die Rollis nach Mass für jeden einzelnen Hund. Entscheidend dabei ist, was genau eigentlich die Behinderung



Annalena arbeitet an einem Spezialrolli für Pannelope mit lenkbaren Rädern

Foto: PRIVAT

ist. Ist die Wirbelsäule gebrochen? Gibt es Deformierungen, wie bei unserem Shadow? Liegen Verkürzungen von Sehnen und Bändern oder Spastiken von Muskeln vor? Fehlen Gliedmassen?

Jede dieser Behinderungen braucht eine andere Form und Unterstützung durch den Rollwagen. Daher passen wir individuell unsere Wagen an die Hunde an. In Zusammenarbeit mit unseren Physiotherapeuten erarbeiten wir, wo genau der Schwerpunkt liegen muss, wie die Hinterbeine zu lagern sind oder ob es Besonderheiten für die Aufhängung von Stümpfen gibt. Dann wird der Wagen gebaut und das Gurtsystem genäht. In allen Teilen gibt es die Möglichkeit, durch Feineinstellung die jeweilige Baugruppe zu optimieren.

Das bedeutet auch, dass wir später darauf reagieren können, wenn die weitere Entwicklung des Hundes Anpassungen notwendig macht.

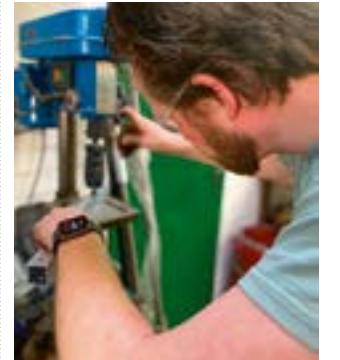
Die Individualität des Rollwagens braucht natürlich auch immer eine gewisse Zeit. So benötigen wir derzeit etwa zwei Wochen,



Ein neues Leben für Maxl mit Rolli  
Foto: Rachow

um einen auf Ihren Hund maßgeschneiderten Wagen zu bauen.

Je nach Materialaufwand liegen die Kosten unserer Wagen zwischen 350,- und 550,- €, bei besonderen Spezialfahrzeugen kann der Preis natürlich abweichen. **tb**



Alles muss perfekt passen - Christian bohrt Löcher für einen neuen Rolli mit vielen Stellmöglichkeiten  
Foto: PRIVAT

## Patenschaften zu vergeben

Die vielen Tiere zu unterhalten, zu ernähren und medizinisch zu versorgen, das kostet natürlich sehr viel Geld. Daher sind wir auch auf Zuwendungen von Außen angewiesen. Da bietet es sich doch an, für die Tiere Patenschaften zu vergeben...

Ein Hund kostet im Schnitt 60 € im Monat, eine Katze etwa 30 €, ein Pferd kommt leicht auf 100 € - nur für Futter! Eine Physiotherapie-Einheit kostet 26

€. Wenn Paten sich bereit erklären, einen Teil dieser Kosten zu finanzieren, indem sie eine ganze, eine halbe eine viertel Patenschaft oder eine Pysio-patenschaft für ein Tier übernehmen, dann hilft uns das ungemein, unsere Arbeit fortsetzen zu können.

Falls Ihnen also eines unserer Tiere besonders gefällt und sie sein Pate werden wollen, dann schicken Sie uns einfach eine Email.

Anzeige

DEINE SPENDE HILFT UNS HELFEN!

Spendenkonto

Stiftung De Hunnenhoff  
DES3 2005 0550 1002 3210 30  
HASPA

PayPal

info@de-hunnenhoff.de





# Lia, wie alles begann

Von Usha Peters

Schon immer habe ich mir einen Hund gewünscht. Da ich als Ärztin aber viel arbeite, habe ich lange gezögert, denn ich dachte, ein Hund hätte bei mir kein gutes Zuhause und wäre zu häufig alleine. Irgendwann kam mir der Gedanke, dass es Hunde gibt, denen es auch mit einem suboptimalen Zuhause soviel besser gehen würde, als in der Situation, in der sie aktuell leben. Hunde, die keine Chance auf eine

war es entschieden. Ich würde Lia nehmen. Natürlich hatte ich keine Ahnung, was auf mich zukommen würde. Lia würde mein erster Hund sein und noch dazu einen Rollwagen brauchen. 2005 gab es aber nur wenige Rollwagenbauer und sehr wenig öffentliche Information über die Haltung eines Rollihundes. Selbst in der Tierärztlichen Hochschule hatte man wenig Erfahrung mit diesen besonderen Hunden. Im Mai 2005 holte ich Lia am



Ein Haufen Elend im bulgarischen Tierheim: Lia zieht sich auf ihren Vorderbeinen durch den Zwinger  
Foto: PRIVAT

digkeit los, um im Gebüsch zu verschwinden. Weg war sie. Ich setzte mich einfach in ihre Nähe. Ihre erste Mahlzeit schlang sie in dem Gebüsch herunter, und da sah ich das erste Mal so etwas wie Zufriedenheit in ihrem Blick, so eine zaghafte Hoffnung, dass der neue Ort gut sein könnte und sicher. Abends musst ich sie im Garten einfangen, was schwieriger war, als vermutet. Sie bekam dann erst einmal Fieber und ich war unendlich besorgt. Als es ihr besser ging und sie sich eingewöhnt hatte, passten wir ihr in Hamburg einen Rolli an, und ich begann mit ihr zu üben. Sie konnte sehr stur sein. Ohne Rolli flitzte sie auf ihren Vorderbeinen davon. Sobald sie aber auf dem Rollwagen saß, setzte sie eine störrische Miene auf und blieb an Ort und Stelle stehen, über Stunden. Schließlich begann ich sie zu locken mit Quark, den mochte sie. Zentimeter für Zentimeter. Wir brauchten 1 Stunde für wenige Meter. Eines Tages aber, Wochen später, schaute sie mich plötzlich wie fragend an und dann rannnte sie mit ihrem Wagen los. Der Damm war gebrochen. Und von da an streiften wir stundenlang gemeinsam durch die Felder und den Wald. Lia lebte 11 Jahre bei mir. Sie starb 2016 etwa im Alter von 14 oder 15 Jahren. Sie war für mich ein großes Geschenk und hat mir die Angst genommen vor einem Hund mit Handicap. Es war ein großes Glück, sie zu haben. Ich hätte sie niemals gegen einen unversehrten Hund eingetauscht.



Lia hat einen Rolli bekommen und marschiert mit Usha stundenlang durch Feld und Wald  
Foto: Usha Peters

tolle Familie haben und so begab ich mich 2005 auf die Suche nach einem solchen Notfallhund ohne Chance auf Vermittlung. Über eine Tierschutzorganisation, der ich mein Anliegen mitgeteilt hatte, wurde ich auf die bulgarische Hündin Lia aufmerksam. Lia sei noch in einem bulgarischen Tierheim. Sie habe keine Hinterbeine mehr und sei sehr ängstlich. Sie würde sich nur auf den Vorderbeinen fortbewegen und den Po mit den Stümpfen in einer Art Liegestütz hochheben. So wurde sie auf der Straße aufgefunden. Da hatte ich meinen Notfall. Als ich das Bild von der struppigen kleinen Lia sah, den stolzen, aber leidvollen und misstrauischen Blick,

Flughafen in Frankfurt ab. Sie saß in einer braunen Reisetasche, war verdreckt, stank und hatte eitrigte Augen. Sie hielt sich in der Tasche versteckt. Aber kurz bevor wir zu Hause ankamen, schob sie ihren Hals einmal aus der Tasche raus und schaute vorsichtig nach rechts und nach links, warf einen intensiven Blick auf mich, um wieder zu verschwinden. Dieser Blick aus ihren braunen Augen ist mir bis heute im Gedächtnis geblieben. Zu Hause angekommen nahm ich sie aus der Tasche, wurde in Panik leicht gebissen und setzte sie auf die Wiese des eingezäunten Gartens. Gleich rannnte sie auf ihren Vorderbeinen in unerwarteter Geschwin-